

3. Wissenschaftler und Handwerker

Literatur Hayward, John F., Kunst der alten Büchsenmacher, Hamburg, 1968, S. 19 - 26, HaJo
Lugs, Jaroslav, Handfeuerwaffen, Berlin, 1956, Bd. 1, S. 466 - 549, LuJa

Einleitende Hinweise:

Die nachfolgenden Ausführungen stellen nur die sehr vereinfachte Zusammenfassung eines äusserst umfangreichen Gebietes dar. Sie sollen jedoch einen kleinen Einblick in das Gebiet der Herstellung von Feuerwaffen geben. Sicher ist, dass die Herstellung von Feuerwaffen in vielen Gegenden und Städten für die Bevölkerung von lebenswichtiger Bedeutung war.

Eroberer, Erfinder, Forscher, Entwickler und Konstrukteur

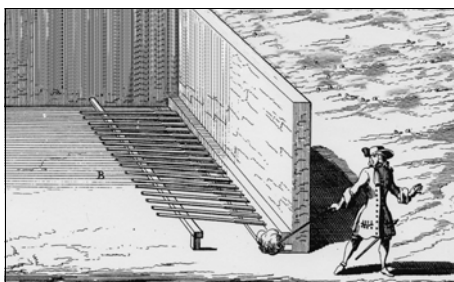
Das grosse und nimmermüde Bedürfnis des Menschen, zu denken und zu verbessern und damit im geistigen Sinne zu erobern, ist die Ursache seines grossen Erfindergeistes. Aus dem Bedürfnis heraus, etwas zu verbessern, sucht und findet der Erfinder Möglichkeiten, etwas zu erreichen. Oft sind grössere Forschungsarbeiten erforderlich, um eine Idee so weit zu bringen, dass sie praktisch genutzt werden kann. Der Entwickler oder Konstrukteur macht aus dieser Forschungsarbeit ein Produkt, das den Wunsch des Auftraggebers erfüllt, eine sichere Funktion aufweist und hergestellt werden kann. Diese geistigen Väter der Treibmittel, Konstruktionen und Herstellungsverfahren waren und sind heute noch die Basis für gute Hilfsmittel und auch wirkungsvolle Waffen.

Ballistiker

Niccolò
Fontana
Tartaglia

Die Ballistik ist «Die Lehre von den geworfenen Körpern». Sie ist ein Teilbereich der Physik und beschreibt die Vorgänge, die einen sich durch den Raum bewegenden Körper betreffen. Als Vater der Ballistik gilt der Italiener Niccolò Fontana Tartaglia, Mathematiker (1499 bis 1557), von Brescia, Italien. Er entdeckte die Wurfparabel und erkannte die Möglichkeit, die Bewegungen von geworfenen Körpern in ihre Einzelkomponenten zu zerlegen und damit zu berechnen. Insbesondere werden in der Ballistik die Vorgänge beschrieben, die aus einer Waffe verschossene Projektile betreffen.

Abb. 3 – 8



Unbekannter Künstler
Bildquelle: PoAp, Einband

Beschiessen, das heisst Prüfen des Laues

- Nachdem die Schwanzschraube eingedreht wurde und der Lauf die visuelle Kontrolle bestanden hat, wird er von einem Prüfer und Gehilfen mit dreifacher Schwarzpulverladung geprüft
- Hat der Lauf die Prüfung bestanden, erhält er oft einen Kontrollstempel

Abb. 3 – 9

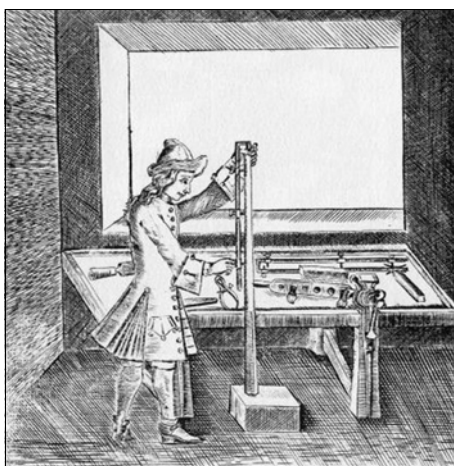


C. Jacquinet, 1660, Paris
Bildquelle: GrSt, S. 29

Herstellen des Schaftes

- Nach Erhalt eines Auftrages und des mitgelieferten Laues beginnt der Schäfte, anhand der Kundenwünsche den Schaft – vorwiegend aus Nussbaumholz – herzustellen
- Das erfolgt mit Sägen, Stechbeutel, Feilen, Ziehklänge, Hobel und Laufbetthobel

Abb. 3 – 10



Kupferstich: Cesar Fiosconi, 1718, Lissabon
Bildquelle: GrSt, S. 104

Kontrolle des Schaftes

- Die Kontrolle des Rohschafte erfolgt mit Messzirkel und Massstab sowie verschiedenen Profil- und Speziallehren
- Die endgültige Anpassung wird vom Büchsenmacher bei der Montage der Waffenteile durchgeführt